

Montag, 11. August 2008

Nach dem ausgiebigen Fruehstueck mussten wir unsere Koffer wieder zusammen packen und erst mal im Auto verstauen. Ab heute wird eher rustikal uebernachtet. Wir wollten uns in einem Motel einmieten, bevor wir morgen dann das Wohnmobil abholen. Arctic Inn Motel machte letztlich das Rennen, trotz schlechter Kritik im Internet (filthy, cheap and crummy). Wir haben nur schnell eingecheckt, unser Gepaeck haben wir lieber wieder mitgenommen.

Wir sind erst mal zum Portage Glacier gefahren, wo wir eine ein-stuendige Bootstour unternommen haben.

Das daneben liegende Visitor Center haben wir besucht.

Dann ging es durch den Anton-Anderson-Memorial Tunnel

([http://en.wikipedia.org/wiki/Anton\\_Anderson\\_Memorial\\_Tunnel](http://en.wikipedia.org/wiki/Anton_Anderson_Memorial_Tunnel)), der die einzige Verbindung neben dem Seeweg zu Whittier ist (einem kleinen Kaff, wo 100 Leute wohnen). Der Tunnel wird sowohl von der Eisenbahn und dem Strassenverkehr genutzt und das alles auf einer Spur. Natuerlich nicht gleichzeitig, sondern immer schoen nacheinander. Deswegen mussten wir auch erst mal eine Weile warten, bis wir endlich durch den knapp 6 km langen Tunnel fahren konnten.

In Whittier selbst konnten wir nicht viel machen. Wir haben uns das einzige groesser Haus von aussen angesehen – das wo die 100 Leute wohnen und sind an den vielen Geschaeften, die in kleinen Holzhuetten untergebracht sind, vorbei gefahren.

Die Fahrt zurueck ins Motel hat – man muss sagen zum Glueck – laenger gedauert, weil wir noch ueber eine Stunde vor einer Baustelle standen. Aber das ist hier voellig normal. Da wird gleich mal kilometerlang eine Spur gesperrt, die dann in einem Rutsch fertig gestellt wird.

Dann darf die erste Richtung fahren und nach einer Stunde dann die andere.

Uns hat es ja sowieso nicht ins Motel gezogen, war also voellig in Ordnung.

Dienstag, 12. August 2008

Wir haben gesehen, dass wir zuegig aus der Unterkunft kamen und sind erst mal zum Fruehstuecken gefahren. Frank wollte auch in den benachbarten Buchladen gehen und sich fuer seine neue Kamera eine Anleitung kaufen.

Dann mussten wir uns beeilen, um zur Wohnmobil-Mietwagenfirma zu kommen. Dort wurden uns alle moeglichen Dinge erklart, ein Lehrvideo haben wir uns angesehen und einen Rundgang durch unser RV (Recreational Vehical) gemacht.

Unsere ganzen Sachen haben wir in den Schraenken verstaut. Mit dem (anderen) Mietauto sind wir zum Supermarkt um die Ecke und haben fuer die naechste Woche Lebensmittel und ein paar Campingsachen eingekauft. Der Einkaufswagen war am Ende uebervoll.

Nachdem wir unseren Einkauf im Wohnmobil verstaut haben, mussten wir das Mietauto zum Flughafen zurueck bringen. Da ich dieses Auto leider nicht fahren durfte, musste ich gleich das Wohnmobil lenken. Kam mir vor wie eine Lkw-Fahrerin: die Bremsen ziemlich schwergaengig, der Gang als Hebel neben dem Lenkrad, der Sitz wie ein zu weicher Sessel. Ohne Anzuecken hab ich es an den Flughafen geschafft, wo ich auf einem kleinen Parkplatz mit Clara auf Frank eine Weile gewartet habe. Nach 15 Minuten bin ich dann selbst auch zum Terminal gefahren, um ihn aufzugabeln.

Wir mussten erst etwas Essen gehen und haben uns fuer Pizza entschieden. Frank ist in der Zwischenzeit zum Frisoer gegangen. Wir haben uns im Best buy getroffen, wo Frank noch ein paar Dinge besorgen wollte. Dann ging es in den Walmart.

Gegen fruehen Abend ging es endlich Richtung Norden nach Palmer, wo wir einen kleinen Campingplatz gefunden haben. Das war dort noch die Luxusvariante, weil wir da noch Strom- und Wasseranschluss hatten und trotzdem noch warme, saubere Duschen und Internetzugang.

Mittwoch, 13. August 2008

Bis wir heute mit unserem Morgenprogramm fertig geworden, war es schon kurz vor 11 Uhr. Da ging es endlich Richtung Talkeetna. Auf dem Weg dorthin haben wir zwei Museen besichtigt. Das erste war in Wasilla das Alaska Transport and Independence Museum (<http://www.museumofalaska.org/>). Wie der Name schon sagt, gab es dort viele Autos, Eisenbahnen und Flugzeuge zu bestaunen. Da ich mir nicht jedes Einzelteil genau angeschaut habe, war ich mit Clara deutlich frueher fertig und bin schon zum Wohnmobil vorgelaufen. Praktischerweise konnten wir schon kochen. Mit Frank haben wir zusammen gegessen und ueberlegt, wo wir anschliessend hinfahren wollten.

Die Wahl fiel auf das zweite (Freilicht)museum: Den Independence Mine State Historical Park (<http://www.dnr.state.ak.us/parks/units/indmine.htm>). Man kann sich dort die Unterkuenfte der Mienenarbeiter und einen Teil ihrer Arbeitsplaetze ansehen, wie sie bis 1950 benutzt wurden. Das war ziemlich interessant. Hoch in den Bergen weit weg von allem, stehen ein paar Haeuser. Das war bestimmt fuer die ganzen Arbeiter manchmal ganz einsam.

Leider fing es an zu regnen – wie fast jeden Tag um die Nachmittagszeit. Dafuer hatten wir aber sonst grandioses Wetter mit Temperaturen um die 20 Grad Celsius und Sonnenschein. Weiter ging die Fahrt nach Talkeetna, wo wir einen kleinen Campingplatz am Su River gefunden haben.

Donnerstag, 14. August 2008

Heute Vormittag haben wir uns das beschauliche, etwas alternativ wirkende Oertchen Talkeetna angesehen. Dort werden ueberall Fluege an oder um den Mt Mc Kinnley, der in Alaska nur Denali genannt wird, angeboten. Obwohl uns der Preis ziemlich geschockt hat, haben wir uns letztlich doch dafuer entschieden.

Im Wohnmobil gab es erst noch schnell Mittagessen. Dann mussten wir auch schon zum Flugplatz. Wir hatten nun einen Flug mit Landung auf einem der vielen Gletscher rings um den Denali gebucht.

Der Flug dorthin allein war schon spannend. Die kleine Cessna hatte gerade mal Platz fuer fuenf Leute (mit Pilot). Ich habe mich mit Clara zuerst ins Flugzeug in die letzte Reihe gesetzt. In der mittleren Reihe sass ein Ehepaar und vorn beim Piloten sass Frank. Wir sind ueber viele verschiedene Gletschertypen geflogen und sind dem Denali immer naeher gekommen. Nur leider war das Wetter zum Nachmittag wieder etwas nasser geworden. Die Sicht wurde immer schlechter und so mussten wir wieder umkehren.

Clara hat der Flug gut gefallen. Nur die Kopfhoeerer hat sie sich nach 20 Minuten runter gerissen und wollte die auch nicht mehr aufsetzen.

Gegen 18 Uhr ging es zum Denali Nationalpark, wo wir gegen 22 Uhr ankamen. Unsere Busfahrkarten fuer den morgigen Tag haben wir gleich bekommen.

Freitag, 15. August 2008

Heute Morgen mussten wir uns mit dem Fruehstueck und Packen sehr beeilen, um rechtzeitig um 9 Uhr die Abfahrt in den Denali National Park zu erwischen. War ein bisschen stressig, aber wir haben es geschafft.

Den Park kann man nur mit diesen Bussen erkunden.

Wir haben einen Platz in der ersten Reihe ergattert und hatten somit die beste Aussicht auf die Strasse und die Landschaft.

Immer wenn einer der Passagiere ein Tier gesehen hat, musste er laut „stop“ rufen. Die Busfahrerin hat dann angehalten und jeder konnte ein bisschen aus dem Fenster schauen und Fotos machen. Eine Frau war am Anfang besonders motiviert und hat oefters mal den Bus anhalten lassen. So standen wir da erst mal wegen einem Baumstumpf, der von weitem wie ein „Baer“ aussah und wegen ein paar Schneehuehnern, die am Strassenrand gepickt haben. Als sie dann auch noch ein Eichhoernchen gesehen hab, dachte ich fast, dass wir jetzt wegen jeder Ameise anhalten und die 8 Stunden Busfahrt sich locker um 3 Stunden ausdehnt. Zum Glueck hat die Busfahrerin eingegriffen und gemeint, dass wir doch Elche, Baeren und Karibus sehen

wollten. Und tatsaechlich, es dauerte nicht lang, bis wir die ersten Baeren an einem Fluss gesehen haben. Schon ziemlich toll. Die Fahrt ging schnell vorbei, zwischendrin gab es oefters eine Pause. Nach vier Stunden haben wir einen kleinen Busbahnhof erreicht, wo man auf einen anderen Bus umsteigen konnte. Wir wollten auch noch zum Wonder Lake fahren, was noch mal 1 Stunde Fahrt bedeutete. Aber da Clara den ersten Teil sehr gut mitgemacht hat, haben wir uns auch auf diese Strecke gewagt.

Der See war echt ein Traum. So langsam hat man gemerkt, dass der Herbst nicht mehr lange auf sich warten laesst. Zarte rot und gelb Faerbungen der Blaetter konnte man schon erkennen. Sieht in ein paar Tagen bestimmt auch klasse aus.

Gegen halb neun waren wir wieder am Wohnmobil. Heute mussten wir unbedingt Waesche waschen. So haben wir zwischen Waschmaschinen- und Trocknergang das typische Camperessen Spaghetti mit Tomatensosse gehabt. Todmuede sind wir heute ins Bett gefallen.

Samstag, 16. August 2008

Heute Vormittag haben wir uns noch das kleine Museum des Nationalparks angesehen. Danach wollten wir zur Husky-Show gehen. Dazu mussten wir ein Stueck mit dem Bus fahren. Die Tiere konnte man in ihren Kaefigen vorher ansehen und streicheln. Clara war ganz begeistert von den Welpen. Die waren ja auch suess. Die groesseren Hunde dagegen sind total ausgeflippt als sie Clara gesehen haben. Ganz hab ich das nicht verstanden. Aber ploetzlich waren da alle Hunde am Bellen und einige sind die Gitter hochgesprungen. Ich wurde mit Clara des Gelaendes verwiesen und durfte nicht zur Show kommen. Busse sind auch keine zurueck gefahren und so stand ich da Mitten in der Wildnis. Ein bisschen Angst hatte ich schon – da soll es ja Baeren geben.

Nach 20 Minuten kam ein Bus, in den wir dann einsteigen und auf die anderen warten konnten. Frank hat es aber nicht mehr in den Bus geschafft und so haben wir eine ganze Weile am Wohnmobil auf ihn gewartet...

Die Fahrt ging weiter nach Fairbanks.

Wir haben dort einen netten Campingplatz gefunden. Laenger hat die Suche nach etwas Essbaren gedauert. Aber wir haben es in eine kleine nette Bar geschafft.

Gegen 23 Uhr wollte ich Clara gerne ins Bett bringen und so mussten wir zu Franks Leidwesen gehen.

Sonntag, 17. August 2008

Heute hatten wir ein ziemlich volles Programm. Zuerst sind wir an eine Aussichtsplattform gefahren, von der man die Pipeline naeher betrachten kann. Schon ziemlich interessant, was alles angestellt wurde, damit die gegen Erdbeben und Auftauen des Permafrostbodens gesichert ist.

In der Gold Dredge No 8 haben wir uns angesehen, wie das Gold industriell heraus gewaschen wurde. Am Ende der Tour konnten wir mit einem Teller selbst unser Glueck versuchen und ganz traditionell unser Gold waschen.

Das Museum of the North stand auch auf dem Programm. Clara und ich haben uns das im Schnell-verfahren angesehen. Besondere Aufmerksamkeit haben dabei die vielen ausgestopften Baeren, Robben und Seeottern erhalten.

Frank hat sich noch etwas Zeit gelassen, wir sind schon mal ins Wohnmobil zum Kochen und Essen gegangen.

Als Frank wieder kam, wollte er noch in den Pioneer Park. Ich war mit Clara auf einem Spielplatz. Schaukeln steht ja noch immer hoch im Kurs. Es gab dort aber auch eine Holz-Eisenbahn. Die hat sie mit Steinen beladen. Das daneben stehende Karussell war leider schon geschlossen. Das hat sie natuerlich an den Vergnueungspark am Cedar Point erinnert. Staendig hat sie „Hase-Muckiiee“ und „Uuopa“ gerufen.